



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Vierter Absatz. Durch den Buchstaben H. wird dem Joseph als einem  
hochgebohrnen Sohn Davids die seeligste Jungfrau als ein Gespons  
zugeschriben und dises ersetzt er mit gebührender Hochschätzung ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

die es dem H. Patriarchen Abraham nach  
thun / von welchem der Heil. Zenon be-  
zeuget / daß ihm das Schlacht-Opfer  
seines eignen Sohns eben so gut von Her-  
zen gangen wäre / als ihm hernach der  
geopfferte Widder gangen ist? Er hat den  
Göttlichen Befehl sein einzig geliebtes  
Kind zu schlachten eben mit einem so hei-  
tern Angesicht angenommen / als den  
zweiten Befehl / wodurch er die Voll-  
ziehung des Opfers zu verschieben ange-  
halten worden; weilen er nemlich bereit  
ware mit Vollziehung eines so wohl / als  
des andern den Göttlichen Willen zu er-  
füllen. Nec mutatus est vultus ejus, cum  
esset victima commutata. Es stunde frey-  
lich dem grossen Erzh. Vatter Noë frey aus  
seiner Archen auszutreten / sobald das  
Gewässer des Sünd-Flusses abgelassen  
ist; doch wolte er nit/wie es der Maylän-  
dische Kirchen Vatter Ambrosius anmer-  
cket: bis er gleichwohl deßhalb einen  
Göttlichen Befehl erhielt. Egre dere de  
arca. Dan gleichwie er seinen eignen  
Willen nit in die Archen eingetragen / als  
so wolte er auch denselben nit mit sich her-  
ausbringen. Auf den Willen Gottes  
ist er eingangen / auf den Willen Gottes  
wolte er auch widerum ausgehen. Und  
das soll seyn / sagt Ambrosius: Justus ni-  
hil sibi arrogat, sed totum se divino commit-

Zeno serm.  
de Abrah.

Genes. 8.

Ambros. li.  
de Noë  
cap. 21.

ut imperio. Auch so gar ein heymlicher  
Epictet machet uns Christen mit Hindan-  
setzung des eignen Willen zu schanden.  
Ich habe bey mir selbst ganz vest beschlos-  
sen / sagt diser / in allen Begebenhei-  
ten mich nach dem Göttlichen Willen zu  
richten. Will Gott daß ich krank dar-  
nider lige / so will ich auch. Will er daß  
ich mich einer Berrichtung unterwinden  
solte; so will ich dieses auch. Will er daß  
ich ab einer Sach ein Freud habe; so will  
ich auch gar gern: will er hingegen daß  
ich leyde / und Verdruß habe: daß ich auch  
gar vor Leyd sterbe; so will ich eben so  
gern leyden / und sterben; massen ich als  
lein das will / was er will. Vult me se-  
bricitare? & ego volo: aliquid aggredi? vo-  
lo. potiri? volo. non potiri? nolo. mori?  
nolo. Und solten die Christen nit  
Scham roth werden / wan sie ein Heil  
also in die Schul führet? Du aber / O  
heiligster Joseph! erwerbe uns durch dein  
mächtige Fürbitte zu Folg deines uns ge-  
gebenen Beyspihls ein großmüthige Er-  
gebung in den Willen Gottes / vermit-  
tels deren du ein so gerechter Mann / und  
embziger Pfeg; Vatter JEESU gewesen  
bist / und nit in den grossen Ehren Titl  
eines Patriarchen / und Vatters JE-  
SU erfüllst hast. Cum  
esset justus.

### Vierdter Absatz.

Durch den Buchstaben H. wird dem heiligen Joseph als einem Hoch-  
gebohrnen Sohn Davids die seligste Jungfrau als ein Gespons  
zugeschriben: und dieses erkhet er mit gebührender Hoch-  
schätzung diser seiner Jungfräulichen Ge-  
spons **MARIE**.

18.

**M**ir kommen nunmehr den dritten  
Buchstaben (wan ich doch einen  
Buchstaben nennen soll / was ets  
welche nur einem andern Buch-  
staben vorgesezten Arthem nennen) in  
dem abgekürzten Namen Joseph / nem-  
lich das H. zu erwegen; und hierdurch  
wird schon vorbesagter massen unser Jo-  
seph mit dem Rang des hohen Adels be-  
ehret / und als von dem Königlichen  
Haus Davids herkommend billichst  
Hochgebohrnen benamset: und dieses  
zwar in den allwissenden Anschlägen  
Gottes hauptsächlich darum / daß er  
der Jungfräulichen Mutter ein gleichför-  
mig; edler / und Jungfräulicher Gespons /  
ja auch verwahrer / und Zeug ihrer mehr  
als menschlichen Keimigkeit seyn solte.  
Joseph fili David. Wo wird aber einer  
jezt Wort gnug hernennen dise unbe-  
schreibliche Hochheit des Heil. Josephs  
nach Gebühr zu belegen? Ein Gespons  
**MARIE**! ein Gespons der Mutter

Gottes! mit der jenigen / die alle pure  
Geschöpf weit übersteiget in der Liebe  
gang eines seyn! Was ist nit dieses für  
ein Sach / Wunder; voller Heil. Joseph?  
so hat dich dan etwan der höchste Gott  
seiner eignen Mutter selbst in der Voll-  
kommenheit gleich gemacht? Nein / dis-  
ses nit / Christ; Catholische Zuhörer.  
Es ist / und kan gar kein Vergleich seyn  
zwischen **MARIE** Vollkommenheit /  
und all anderer Geschöpf; gleichwohl  
gelangte Joseph der Jungfräuliche Ge-  
spons in Heiligkeit so weit / daß ob zwar  
in der Sach selbst kein Gleichheit ware /  
damnoch eine zu seyn scheinere.

Nennen sie wahr / Christglaubige /  
was gestalten uns dieses der allreife  
Gott vorhinein zu vernennen gege-  
ben benanntlich / als er angeordnet hat /  
wie man ihm seinen Bunds-Sakten / oder  
Archen einrichte / und gestalten solte.  
Er befahle demnach seinem getreuen Dien-  
ner Moyses, er solle über die Archen ein  
sehr

sehr kostbarem Lude / oder Deckel machen. Und dieser Deckel solle dritthalb Ehlenbogen lang und anderthalb breit seyn. Facies & propitiatorium die Sibenzig lesen: operitorium. Der Arabische Text aber liest: operculum. Und der hochgelehrte Oleaster: regmen. ) duos cubitos, & dimidium benebit longitudo ejus, & cubitum, ac semisem latitudo ejus. Also lang / und breit ware der Deckel. Lasset uns aber auch die Archen selbst besichtigen. Wie groß ware wol dieselbe? Eben so groß als der Deckel: nemlich dritthalb Ehlenbogen lang / und anderthalb breit. Cujus longitudo habeat duos, & semis cubitos: latitudo cubitum, & dimidium. Was soll dieses bedeuten? ist dan die Archen / und der Deckel über die Archen von einer Größe? Ja / also hat es GOETZ selbst veranstaltet / sagt der hochgelehrte Lyranus: Describitur operculum ejusdem longitudinis, & latitudinis, sicut & Arca. Es wurde in gleicher Maß gemacht / damit die Archen süßlich bedeckt wurde / sagt der gelehrte Ribera: Constat aequale fuisse Arcae, aptumque, ut ejus operculum esset. Das ist richtig. Die Breite / und Länge des Deckels wissen wir; wie hoch aber ware er? Da gibt die Heil. Schrift keinen Ausspruch. Hingegen lasset sie die Höhe der Archen nit ungemeldet / und sagt ausführlich sie seye einen / und einen halben Ehlenbogen hoch gewesen: Altitudo cubitum similitur, ac semilem. Die Archen wird also nach der Länge / Breite / und Höhe beschriben; das Lude der Archen aber nur der Länge / und Breite nach / von der Höhe wird nichts gemeldet. Es muß gewis etwas darhinter seyn? In allweg es ist etwas darhinter / sagt angezogener Ribera: und zwar ein großes Geheimnis. Altitudinem non sine causa tacuit scriptura. Und das Lude der Deckel zwar hat allein in der Breite / und Länge / so vil / daß er die Arche süßlich bedeckte kan / in der Höhe aber ist es nit notwendig / daß er so vil habe als die Archen / deswegen wird auch die Höhe des Deckels nit angedeutet; ist gleichwohl unterdessen sicher und gewis / daß er kein so große Höhe gehabt / als wie die Archen selbst.

Hinweg jetzt mit der Hülsen des Buchstabens: lasset uns dem Kern / und der verborgnen Wahrheit selbst nachtrachten; und wir werden sodan die Sach beschreiben verstehen. Wer ist die fürtrefflichere Arden des neuen Testaments? Frage ich mit dem hochgelehrten Garnerio; mit dem Heil. Ambrosio und andern mehreren Niemand anderer fürwahr ist es / als die heiligste Jungfrau MARIJA / in welcher da in der empfangenen heiligsten Menschheit JESU / als in einem sonderbaren Gefäß das Himmel-Brod der Gottheit aufbehalten ward. Arca; sagt angereg-

ter Garnerius: In qua singularis urna humanitatis Christi recondita fuit divinitatis Mantia. Ein Archen ist MARIJA aller verborgnen Göttlichen Schätzen; dan wan nach Meynung des geistreichen Richardi AS-Laurentio die Archen von dem lateinischen Wort Arcanum hergenennet wird; weil es nemlich etwas verborgenes / etwas geheimes in sich halter: wan überdas / wie der weise Idioth anfüget / die Archen zu Verwahrung / und Verhüllung der Reichthum angesehen ist / so ist warhaftig in MARIJA verschlossen / verwahrt / und verborgen gelegen der eingeborne Jungfräuliche GOETZES Sohn. Est arca; in qua Christus custoditus; & celatus fuit diabolo. Da ist aber jetzt wohl zu merken / daß ein Archen / ein Kasten / oder Truhe für sich selbst nichts verwahre / und verberge; sonder der über die Archen gerichtete Deckel / das Lude. Dieses verbirgt / und sperrt ein. Ist es nit wahr und eben deswegen ist der reinesten Jungfrauen als der Neu / Testamentischen Archen der Jungfräuliche Gespons Joseph zugegeben worden: Ut partus ejus celaretur diabolo. So ist dan einfolglich Joseph das Lude / oder Deckel über die Jungfräuliche neue Gnaden-Archen des HEILIGEN; das mit das größte Geheimnis der Menschwerdung verborgen wurde. Dieses ist mithin ein ausgemachtes. Jetzt messe man aber die Archen / und Lude der Archen gegen einander ab. Welches ist größer? O heiligste Jungfrau und Mutter JESU MARIJA / der Höhe der Archen lasset sich nichts vergleichen / der höchsten Würde der warhaftigen wesentlichen Mutterschaft GOETZES ist nichts entgegen zu setzen: wohl aber fürde ich / daß in der Weite und Breite / in Heiligkeit / und Vollkommenheit die Archen / und der Deckel der Archen ein gleiches Maß haben: nit zwar also / daß es dir dein H. Joseph in deiner unvergleichlichen Heiligkeit / und Vollkommenheit gänglich nachgethan habe; sonder nur dannenhero / daß / weil er dein warhafter Gespons / und mithin gleichsam eines mit dir ware / dein Heiligkeit auch sein Heiligkeit gewesen ist. Describitur operculum ejusdem longitudinis, & latitudinis sicut & arca.

Allerfeeligster Joseph / wie hast aber du diese so überhohe Würde ersehen? Cum eiler justus. Antwortet mir hierauf abermahl der Heil. Evangelist Mattheus. Joseph ware gerecht / und war so gerecht / als es einem Gespons MARIJAE zusunde. Joseph autem vir ejus, cum esset justus. Diese Gerechtigkeit verstehe ich noch nit nach Gemüthen. Wird dan nit die Gerechtigkeit sonsten also beschriben: daß es sey ein beständiger Will einem jeden das Gemüthe zu geben? Ohne zweifel / dieses ist ein allenthalben bekante Sach. Nun dan /

Garner. serm. de Arca spicit. Ambros. serm. 80. Rich. à S. Laur. li. 10. de Laud. B. V.

Idiot. p. 74. contempl. 29.

wan Joseph an seiner Jungfräulichen Gespons die klare Anzeigen eines gesegneten Leibs / woran er keine Theil hatte / beobachtet / so begehrte ja diese so unwidersprechliche Kennzeichen gleichsam als ihr Eigenthum den Argwohn des Übels. Hast du aber / mein Heil. Vatter / über dein Gespons einen Argwohn geschöpfft? Auf keine Weis. Wan du sie aber nit übel verarg / wohnet hast / so scheint es in Wahrheit etwas mehrers als ein Übung der Gerechtigkeit zu seyn / und kan ich es billich ein Meisterstück der Lieb des Nächsten nennen. Aber nein / es war nichts anders als ein ausgemachte Gerechtigkeit. Cum esset iustus. Wer es nit verstehet / der mercke / was der Heil. Joannes der goldene Mund hierüber sagt: zwey Sachen / sagt er / kommen also zusammen / und stunden in dem Gemüth des Heil. Josephs als zwey streitende Partheyen gegen einander für Gericht: ein Theil stelte die zwey Augen als unpartheyliche Zeugen für / und erweise die Schwangerschaft / der Gegenheil wendete ein / es seye die Heiligkeit der Gespons durch genugsame Erfahrung sattsam bekannt / und bevestiget / und könne mit Zug nit widersprochen werden. Welcher aus diesen beeden Gegnern verdiente gehört zu werden? Ausser allen Zweifel der für die Heiligkeit der Jungfräulichen Mutter stunde. Deme zu Folge hat Joseph ganz recht geurtheilt: indeme er der bekannten Heiligkeit Mariæ mehrer beghepflichtet / als dem / was er mit eignen Augen gesehen hat. Cum esset iustus. Höre man jetzt auch die Wort des Heil. Chrysostomi: Plus credebatur sanctitati eius / quam utero eius. Er hat mehrer geglaubt ihrer Heiligkeit / als ihrem grossen Leib. Und dieses zwar in solchen Umständen / bey welchen gar leicht / ja fast nothwendig hatte seyn sollen / daß er von seiner Gespons übel urtheilte. Wir wollen aber auch ein wenig erörteren / was doch der Engel / der ihm im Schlaf erschinen ist / mit ihm abgehandlet habe. Apparuit in somnis. Er ist ihm im Schlaf erschienen. Warum aber im Schlaf? warum wecket er ihn nit zuvor auf? oder wartet gleichwohl bis er selbst erwacht / wie es mit dem hohen Priester Zacharias / und mit dem Hirten auf dem Feld geschehen ist? Angeregter heiliger Chrysostomus hilfft uns aus der Sach / und sagt: Joseph seye ein solcher Mann Gottes gewesen / daß es bey ihm gar nit vil bedarfft hat / auch nur auf das mindeste Anzeigen wußte er sich trefflich in den Willen Gottes zu finden / und zu schicken: es ist genug / wan man ihm den Willen Gottes auch nur im Schlaf ankündet. Quia erat vir procius fidelis / & manifestationi revelatione non indigens. Allein der Engel sagt noch mehrer / wan man

Chrysost.  
ho. 1. in  
par. Matth.

Chrysost.  
ho. 4. in  
Matth.

ihm nur recht auf die Red merck. Joseph sili David noli timere. Ich komme nit zu dir / sagt der Engel: mein hochgebohrner Königs-Sohn Joseph / daß ich dein gefälltes Urtheil / und Meynung umherre; sonder die Forcht will ich dir entgegennehmen. Noli timere. Und der Engel redt recht / massen es bey Joseph nit so weit kommen / daß auf das bloße Andeuten der außern Sinn das Urtheil gefüllt worden; die ganze Sach ist nit weiter kommen / als nur bis in die sinnliche Vorstellung: es ware demnach nit vonnöthen daß die Offenbarung bey wachbarem Gemüth geschehe; genug ist gewesen / daß der sinnlichen Einbildung Unterricht ertheilt werde; in dem Gemüth / in dem Verstand selbst / gleichwie niemahls kein Wunden gewesen / also ware auch kein Pflaster nöthig. Apparuit in somnis. Noli timere. Wiltun ist dan eben diese unveränderliche gute Meynung / und Hochschätzung / welche Joseph gegen seiner Jungfräulichen Gespons unablässlich gehalten hat / eben dasjenige gewesen / wormit er die so ungemeyn hohe Würde des rechtmäßig erwählten Gespons der Göttlichen Mutter bestritten / und behaubtet hat.

Dieses alles ist schon vorhin in dem Schatten angedeutet worden in der truschen Susanna. Die ware letztlich von denen ungerechten Richtern bey öffentlichem Gericht zum Tod verurtheilt; schon zuvor aber ware sie von eben diesen Gottlosen Männern ausser dem Gericht der Ehrbarkeit halber in dem Garten übel über beschreyt worden. Und als die zwey Wächter in dem Garten ganz gählingen aufgeschrien / seynd die Diener zugelassen / haben das üble Geschrey vernommen / und wie der Göttliche Herr sagt / sich über die massen geschämt. Postquam lenes locuti sunt / erubuerunt servi vehementer. Wiltun warum werden doch die Diener Susannas also Scham / roth / da sie das üble Gerücht von ihrer Frauen anhörten? Die Antwort gibt die Schrift selbst: Quia namquam dictus fuerat sermo huiusmodi de Susanna. Die Hochschätzung / so sie vorher von ihrer Frau hatten / tribe ihnen die Röthe aus; wessen vornehmsten nit das mindeste vergleichen von Susanna ist gehört worden. Wahr ist es die Hausbediente der Susanna hätten sich durch die Auszag zweyer anschnlicher Männer billich sollen / und können überreden lassen; da ihnen aber gleich denselben Augenblick eingefallen / wie auferbäulich / und ehrbar sich ihr Frau zu jederzeit aufgeführt / konnten sie es nit übersich bringen / die Sach so schnell zu glauben; sonder sie haben sich selbst herzlich geschämt in Anhörung des so seltsamen Handels. Erubuerunt servi vehementer. Ist nit eben etwas dergleichen

